

»Denn Sie wissen, was Sie tun!«

#Empowerment #Diversität #Transformation: Kunstschulen als Orte kultureller und politischer Bildung

1./2. September 2019, Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel

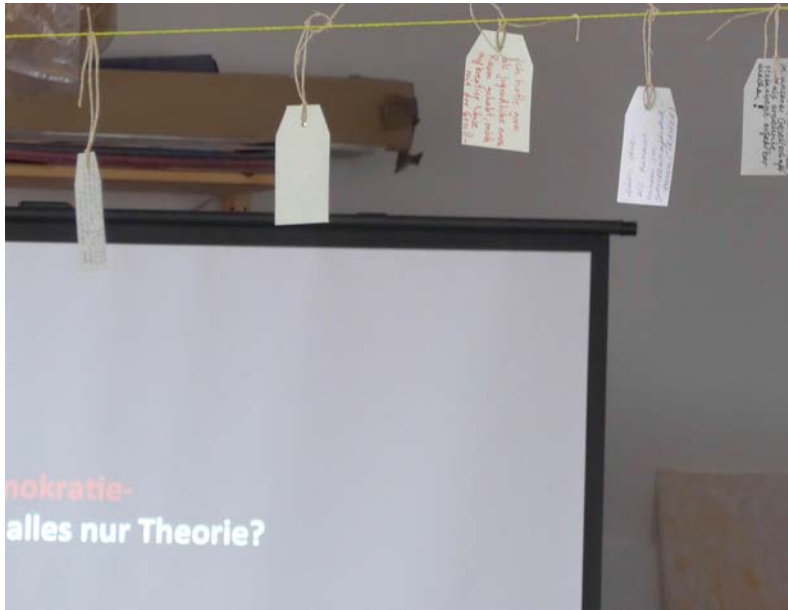


Foto: generationKUNST, Auftaktveranstaltung 2017, Landesverband

Kunstschulen und kulturpädagogische Einrichtungen sind zentrale Orte für Kinder und Jugendliche, an denen sie Erfahrungen der Anerkennung, der Ermächtigung und gesellschaftlichen Mitgestaltung machen. Nicht nur angesichts eigener Erfahrungen mit Ausgrenzung und Diskriminierung, sondern auch im Hinblick auf die Sensibilisierung für den Umgang mit machtvollen Situationen oder Privilegien ist dies in einer diverser und hierdurch reicher werdenden Gesellschaft von wachsender Bedeutung. Kunstschulen sind Epizentren für kulturelle und politische Bildungsprozesse, in denen das kritische Potenzial der Kunst eine zentrale Rolle spielt.

Vor diesem Hintergrund ist die Praxis der Kunstschulen eng mit den aktuellen Diskursen um **Empowerment, Diversität** und **Transformation** verbunden.

Ausgehend von diesen drei Themenfeldern werden im Seminar die eigene Praxis in den Blick genommen und Inputs zu Begrifflichkeiten und Theorien mit der Reflexion eigener Erfahrungen und dem Transfer auf diese verknüpft, um die zukünftige Arbeit zu stärken und neue Impulse für die gesellschaftlich bedeutsame Arbeit der Kunstschulen zu geben.

Wie kann Kunstschulpraxis das kritische Potenzial der Kunst erschließen, um auf existierende, aber oftmals nicht vordergründig sichtbare gesellschaftliche Strukturen und Systeme aufmerksam zu machen und Auseinandersetzungen anzuregen? Welche Möglichkeiten haben Kunstschulen in ihrer Organisation und Praxis Diversität umzusetzen und zu praktizieren? Wie können empowernde Ansätze in Kunstschulen zur Gestaltung von Gesellschaft beitragen? Und wie sähen vor diesem Hintergrund ein verändertes Selbstverständnis und eine entsprechende Kunstschulpraxis aus?

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen (LVKS) und mit freundlicher Unterstützung durch das MWK statt.

Programm

Sonntag, 1. September 2019

14.00 Begrüßung und Einführung
Sarah Kuschel, Dr. Sabine Fett

Video-Grußwort
Björn Thümler
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur

14.30 Input
Empowernde Ansätze in der kulturellen Bildung – Gedanken und Anregungen
Dr. Nina Stoffers

anschließend
Nachfragen / Selbstreflexion / Austausch zu zweit /
Diskussion mit *Dr. Angela Dreßler* als critical friend

mit Pause

17.30 Input
Differenzsensibilität und kulturelle Hegemonie. Ansätze für eine machtkritische Kulturpraxis
Prof. Dr. Ulaş Aktaş

18.00 Nachfragen / Selbstreflexion / Austausch zu zweit

18.30 Abendessen

19.30 Diskussion mit *Dr. Andrea Dreßler* als critical friend

21.00 Check Out

Montag, 2. September 2019

8.00 – 9.00 Frühstück

9.00 Check In

9.30 Input
Walden#4 oder Wege zum Wandel
Dr. Susanne Bosch

10.00 Nachfragen / Selbstreflexion / Austausch zu zweit /
Diskussion mit *Dr. Angela Dreßler* als critical friend

mit Pause

12.30 Mittagessen

13.30 Was wissen wir noch nicht? /
“Ernte für die Zukunft”

14.30 Schlussrunde und Ausblick

15.00 Ende

Gedanken-Impulse zu den Themenkomplexen

- **Empowerment** ist für Kunstschulen von Bedeutung, weil Kunstschulen ihre Praxis als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung verstehen, die nach den Prinzipien einer ganzheitlichen, individuellen und stärkenorientierten Förderung erfolgt. Da Kunstschularbeit gleichzeitig immer auch Beziehungsarbeit zwischen Teilnehmenden und Dozent*innen ist, ergeben sich daraus unmittelbar Fragen nach einer Balance zwischen Konzept und Offenheit, und vor allem nach Haltungen, wie zu Verantwortung und Teilhabechancen.
 - Wie findet **Partizipation** methodisch und inhaltlich in Kunstschulen statt bzw. vermittelt sich?
 - Wie, also in welcher Form und in welchem Umfang, tragen Kunstschulen zur **Ermächtigung und Emanzipation** der Teilnehmenden/Teilhabenden und Teilgebenden bei?
 - Wie verändert der partizipative Anspruch die **Verantwortung** der Dozent*innen und Teilnehmenden?
 - Welche **Widerstände** sind ggfs. auf beiden Seiten zu überwinden, die ein Sich-zuständig-Fühlen erschweren?
 - Was heißt **Co-Kreation und Kollaboration** konkret für die Praxis der Kunstschulen?
 - Wie gehen Kunstschuldozent*innen mit den in beteiligungsorientierten Prozessen einhergehenden Momenten der **Kontingenz und Ambiguität** um?
- Damit Gesellschaft sich in der Kunstschule abbilden kann, ist **Diversität** für Kunstschule überlebenswichtig. Der Realisierung vorgeschaltet, ist ein selbstkritisches Bewusstsein der Kunstschulaktiven für blinde Flecken, z.B. von Privilegien, Diskriminierung und Ausgrenzung durch die Kunstschule selbst wie auch durch deren Praxis.
 - Mit den vorangestellten Themen ergeben sich nahezu zwangsläufig Fragen nach Aspekten wie **Macht, Privilegien, Zuschreibungen, Othering und Diversität**.
 - Wie machen Kunst und Kunstschulen auf existierende, aber nicht vordergründig sichtbare gesellschaftliche (politisch, sozial ...) **Strukturen und Systeme** aufmerksam?
 - Worin unterscheiden sich beispielsweise an dieser Stelle die **Kunstpraxis und die Bildungspraxis**, also die Arbeit durch Künstler*innen von einer künstlerisch-pädagogischen Praxis in der kulturellen Bildung und in den Kunstschulen?
- Kunst und kultureller Bildung werden Potenziale für die Gestaltung von Gesellschaft zugeschrieben, weshalb Überlegungen zur **Transformation** helfen, Möglichkeiten und Grenzen der Kunst und der Kunstschulpraxis zu definieren.
 - Wie z.B. gelingt in Kunstschulen und vor allem durch die in ihnen Tätigen ein **Transfer des utopischen wie auch kritischen Potenzials der Kunst für die pädagogische Praxis**
 - und infolgedessen eine **Gestaltung/Transformation von Gesellschaft** durch die Akteur*innen in den Kunstschulen?

Personen

Prof. Dr. Ulaş Aktaş

Professor für Pädagogik an der Kunstakademie Düsseldorf

Forschungsschwerpunkte: Bildung und Gouvernamentalität, Ästhetische Erfahrung unter postkolonialen Bedingungen und Kulturen des Digitalen, Theorien der Differenz, Alterität und des Pädagogischen. Zuletzt erschienen: „Kulturelle Bildung in der Schule“ (Hrsg.) Beltz Juventa 2019.

Dr. Susanne Bosch

International arbeitende Künstlerin und Kunstforschende. Inhaltliche und methodische Prozessbegleiterin des Modellprogramms des Landesverbandes generationKUNST. Arbeit als „Schnittstellen-Aktivistin“ vorwiegend international an Langzeitfragen im öffentlichen Raum, die sich mit kreativen Auseinandersetzungen um Demokratiebegriffe und eine nachhaltige Zukunft beschäftigen.

Dr. Angela Dreßler

Leiterin des büro eta boeklund, szenarien für ästhetische bildung in Berlin.

Entwicklung angewandter Forschungsszenarien und kritischer Interventionen entlang des Paradigmas der Cultural Studies in Kooperation mit Kulturinstitutionen und Bildungsträgern. Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Journalismus, Ethnographie und künstlerische Forschung.

Dr. Sabine Fett

Geschäftsführerin des Landesverbandes der Kunstschulen Niedersachsen e.V. Initiatorin des Modellprogramms generationKUNST – Kunstschulprojekte von der kulturellen Teilhabe zu gesellschaftlichem Empowerment.

Sarah Kuschel

Leiterin des Programmbereichs Bildende Kunst der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel

Dr. Nina Stoffers

Kulturwissenschaftlerin und Médiatrice Culturelle; *Arbeitsschwerpunkte*: Kinder- und Jugendbildung, Empirische Forschung in der Kulturellen Bildung (qualitativ), Kulturelle Diversität (Fragen der Teilhabe, der kulturellen Repräsentation und des „Sprechens Über“), Kritische Transkulturelle Musikvermittlung. Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinationsstelle von mentoringArts an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.